

Planjahr fünf

Tageszeitung der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 28. Januar 1976

Preis
2 Kopeken

Nr. 19 (2 625)

11. Jahrgang

Dem Planjahr fünf der Qualität— Arbeiterbürgerschaft



Der Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976“ fand einen großen Anklang bei den Viehzüchtern der Republik. Sie suchen nach neuen Rezepten, die es ermöglichen werden, neue Produktionssteigerungen zu erzielen, die Qualität zu heben und die Selbstkosten der tierischen Erzeugnisse zu verringern. Die Viehzüchter sind bestrebt, aus jedem Kilo Futter mehr Fleisch und Milch zu bekommen.

Ihre Devise: Neue hohe Leistungen

PETROPAWLOWSK. Die Farmarbeiter des Sowchos „Ostrowski“ begehen den XXV. Parteitag mit Arbeitsgeschenken. Besonders zeichnen sich die Viehzüchter der zweiten Abteilung aus. Ihre Bemühungen sind darauf gerichtet, um die Produktivität der Melkerde stündlich zu heben. Seit den ersten Tagen des laufenden Planjahres haben sie bereits über 120 Zentner Milch gefertigt, was bedeutend mehr ist als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Mit Stolz nennt man hier die Bestmelkerinnen Valentina Hense und Nina Axt. Sie melken in diesen Tagen 7 bis 8 Kühe pro Tag. In der Gruppe für das erste Jahr des zehnten Planjahres haben sich die Schrittmacherinnen der Produktion die Aufgabe gestellt, die 3000-Kilo-Milch-Grenze zu überschreiten. Mustangertüchtig arbeitet auch die Melkerin J. Iljatschenko. In drei Monaten will

sie nicht weniger als 150 Zentner Milch von ihrer Gruppe Kühe erhalten. Hohe Zielmarken haben sich für das Jahr 1976 alle Farmarbeiter der Abteilung und des Sowchos gestellt.

KOKTSCHETAU. Die Melkerinnen des Sowchos „Woidchod“ sind jetzt zufrieden. Es ist hier eine neue Futterküche angefallen. Das Futter wird zweimal zubereitet, am Morgen und am Abend. Morgens wird hier eine Mischung zubereitet, die mehr Silage enthält. Täglich erzeugt man bis 30 Tonnen Futter. Der Vorteil liegt auf der Hand. Die Melkerträge wachsen an. Wenn der Gesamtertrag früher 25–27 Zentner war, so macht er heute über 30 Zentner täglich aus. Die Melkerinnen haben neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Große Aufmerksamkeit schenkt man der Futterzubereitung auch in den Abteilungs-Sowchos. In allen drei Ab-

teilungen funktionieren Futterküchen, wo man täglich bis 120 Tonnen hochwertiges Futter zubereitet.

TSCHIKMENT. Myrsachmet, Rustem und Koshachmet heißen die drei Brüder Ussewow. Sie sind Schafzüchter in der Scharan-Arbeitskollektive des Sowchos „Kommunismus“. Alle drei sind Schrittmacher der Produktion. 120 Lämmer je hundert Mutterschafe und 3,5 Kilo Wolle je Schaf sind ihre Leistungen im vorigen Planjahr. Für dieses Jahr haben sich die Brüder neue Ziele vorgenommen. Sie wollen 1976 je hundert Mutterschafe um zehn Lämmer mehr erzielen und den Wollertrag um ein Kilo je Schaf vergrößern.

Die besten Schafzüchter halten ihr Wort. Die Viehwinterung in ihren Herden verläuft gut. Die Schafe sind in gutem Futterzustand.

KARAGANDA. Die Viehzüchter der ersten Abteilung des Sowchos „Sarjag“ haben sich die Aufgabe gestellt, die Produktivität der Kühe stets zu heben. Sie nutzen jedes Kilo Futter rationell aus, haben die Methode der Futterzubereitung vervollkommen. Das ermöglichte es, die Melkerträge bedeutend zu heben. Bis acht Kilo Milch melken pro Tier und die Dreitausenderinnen Valentina Kornejewa, Nina Bekarwalina und Tatjana Solowjowa. Diese Bestmelkerinnen haben den sozialistischen Wettbewerb weitgehend entfallen. Sie beschlossen, zum Eröffnungstag des XXV. Parteitags 400 Kilo Milch je Kuh zu melken.



„Steppenkönigin“ nennt man im Gebiet Kostanai die Traktoristin Kamschat Donenbajewa aus dem Charkow-Sowchos. Und das mit Recht. Die erste Frau, die sich an die Hebel des Felderfrühtums gesetzt, begehrt würdig den XXV. Parteitag der KPdSU. In 3,5 Jahren hat sie den Produktionsplan des 9. Planjahres für 1977 zu erreichen. In 1976 hat sie 400 Kilo Milch je Kuh zu melken.

6000 Hektar Land gepflügt. In der Gebietspartei-Konferenz hat man sie zu Delegierten des XXV. Parteitags gewählt. UNSER BILD: Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Heldin der sozialistischen Arbeit, Delegierte zum XXV. Parteitag, der KPdSU Kamschat Donenbajewa während der Schneehäutung. Foto: KAS TAG

Worte und Taten der Kumpel

In allen Werkhallen, Abteilungen des Bergwerkes Sewerotschskinski gründeten die Werktätigen den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag und den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976“. Auf den Versammlungen und Meetings werden neue Initiativen gestartet, die Bergarbeiter übernehmen neue erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des Parteitags. „Wir wissen“, sagte der Fahrer des mächtigen BelAS 548 Nr. 2 Roman Michailowitsch Gajewoj, „daß die Realisierung der grandiosen Perspektiven, die im Entwurf des ZK der KPdSU vorgesehen sind, von der ehrlichen und hingebungsvollen Arbeit aller Werktätigen unserer Heimat abhängt. Die Besetzung unserer Maschine übernimmt die Verpflichtung im zehnten Planjahr fünf aus dem Tagebau I 100 000 Kubikmeter Abraummasse zu befördern.“

Das ist eine der höchsten Kennziffern in der Nichteisenerindustrie. R. M. Gajewoj forderte die Besetzung des BelAS 548 Nr. 60 unter der Leitung von Alexei Korobelnikow zum sozialistischen Wettbewerb auf. A. Korobelnikow nahm die Aufforderung an. Die Fahrer der Großraumkraftwagen Alexander Wolf, Adolf Gilber, die Schrittmacher des Bergwerkes Andrej Rotarmel, Sultan Sidkow, Fjodor Rubich, Nikolai Schlanow, u. a. haben die Arbeitskollektive zu Ehren des XXV. Parteitags angeordnet. Sie kämpfen für das Recht, den Arbeitsrapport an den XXV. Parteitag zu unterzeichnen.

(KasTAG) Gebiet Dsheskasgan A. MANN

Stahlbeton überplanmäßig

SEMPALATINSK. Die Werktätigen des Kombinars für Stahlbetonfertigung Nr. 1 wetteifern zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU unter der Devise „Jeden Tag — überplanmäßige Erzeugnisse“. Das Kollektiv verlag auf die Bauleute bereits mehr als 6000 Kubikmeter Stahlbeton. Ein bedeutender Teil der Produktion wurde überplanmäßig hergestellt. Führend im Wettstreit sind die Arbeiter der Halle, die vom Kommunisten B. N. Surinski geleitet wird. Sie produzieren überplanmäßig viele Erzeugnisse. Die Delegierte zum XIV. Parteitag der KP Kasachstans, Kranführerin W. Maruschak, der Betonierer R. Wafin und viele andere überbieten täglich ihre Solls. Es wurde beschlossen, zur Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU über den Zielplan hinaus 600 Kubikmeter Stahlbetonfertigung zu liefern. (KasTAG)

Kommunalbetreuung verbessern

ALMA-ATA. Das Programm des neunten Planjahres im Umfang der kommunalen Dienstleistung wird an der Bevölkerung vorfristig erfüllt. Gegenüber 1971 stieg er um 78 Prozent. Es wurden zusätzliche Kapazitäten der Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen, neue Hotels, Badeanstalten, Wä-

schereien gebaut und in Betrieb genommen. Große Arbeit wurde in häuslicher Einrichtung der Städte und Siedlungen geleistet.

Den Ergebnissen der Produktionstätigkeit im verlossenen Planjahr fünf und den Aufgaben für 1976 war die Beratung der Werktätigen dieser Branche gewidmet. Einen Bericht machte

Sie haben das Recht erworben, den Rapport zu unterzeichnen

Jahr, als die Komsomolorganisation der Hauptstadt ihre Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU besprach. Der lange Drücker Rachim Satayajew aus dem Schwermaschinenbauwerk rief alle auf, den sozialistischen Wettbewerb weitgehend zu entfallen. Im an der Spitze der Bau- und Textilarbeiter, die Mitarbeiter der Nahrungsmittelbetriebe. Zehntausende Komsomolen der Republikhauptstadt traten Arbeitswacht — 25 Stolarbeitswochen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU an.“

In solch einem Wettbewerb den Ton anzugeben ist alles andere als leicht. Deshalb überlegen die Brigadier Sabit Achmetow und die Komsomolorganisatorin Rita Engels so skrupellos, ob schon sie eine der Bestbrigaden im „Universitätsstr.“ leiteten. Obwohl Achmetow noch

sehr jung ist, wurde er vor zwei Jahren für hervorragende Leistungen im neunten Planjahr fünf mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet.

Die Brigade hatte die Verpflichtung übernommen, im Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU am Schluß des neunten Planjahres die Zielmarken für 1977 zu erreichen. Das haben sie geschafft, aber nicht im Dezember, sondern schon im Oktober. Für hohe Arbeitsleistungen hat das Zentralkomitee des Komsomol der Sowjetunion Margareta Engels, Sabit Achmetow und Ljubow Fedorenko mit dem Abzeichen „Jungdarfst des Planjahres fünf“ in Silber geehrt.

Doch der Wettbewerb geht weiter. Von den ersten Tagen des zehnten Planjahres fünf an entfallen die Komsomolen- und Jugendbrigaden der Repu-

blkhauptstadt, die über die vorfristige Erfüllung der Auflagen des vergangenen Planjahres fünf rapportiert hatten, mit neuem Aufschwung den Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU.

Hier nur einige Ziffern. Während des neunten Planjahres fünf wurde etwa 15 000 Komsomolen der hohe Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Im Rahmen des Wettbewerbs 25 Stolarbeitswochen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben sie etwa 5 Millionen Arbeiterstunden einzespargt. Das sind beeindruckende Tatsachen aus der Arbeitsbiographie des Komsomol der Republikhauptstadt. Deshalb war Sabit Achmetow überzeugt davon, daß sich alle Komsomolen und alle Komsomolen- und Jugendbrigaden in den Wettbewerb um das Recht, den Arbeitsrapport an den XXV. Parteitag der KPdSU zu unterzeichnen, einreihen werden. Was Sabits Brigade angeht, so hat sie als eine der ersten dieses Recht erungen.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb in diesem Jahr noch ungenügend sorgen. Es ist notwendig, die schnellste Inbetriebnahme der geplanten Objekte, einen weiteren Zuwachs der Umfänge der Dienstleistungen anzustreben. Es wurde die Gewißheit geäußert, daß alle Gebietsabteilungen der Kommunalwirtschaft des XXV. Parteitags mit würdigen Arbeits-

taten aufwarten und auch weiterhin hohe Leistungen in allen Bereichen erzielen werden. Es wurden so sozialistische Verpflichtungen und organisatorisch-technische Maßnahmen für den ersten Teil des Jahres des zehnten Planjahres fünf bestätigt.

Auf der Beratung sprach Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR S. A. Smirnow. (KasTAG)

Verstärkung ideologischer Arbeit angestrebt

Am 26. Januar fand in Alma-Ata eine Gebietsberatung der Sekretäre und Leiter der Abteilungen für Propaganda und Agitation der Stadt- und Rayonkomitees der KP Kasachstans, der Leiter der Kabinette für Polit-Erklärung, Sekretäre der Stadt- und Rayonkomsomolkomitees, verantwortlicher Mitarbeiter der Presse, des Fernsehens und Rundfunks, der Gesellschaft „Snanje“ statt. Es wurden Fragen der Verstärkung der Ideolo-

gischen Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans behandelt.

Vor den Versammelten sprachen der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow und der Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees B. A. Tuljebajew.

(KasTAG)

Das Präsidium des Kasachstan- Republikgewerkschaftsrates erörterte die Frage über den Verlauf der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976–1990 in den Arbeitskollektiven der Republik. Den Bericht machte der Vorsitzende des Kasachstan- Republikgewerkschaftsrates K. A. Jegibajew.

Der Entwurf des ZK der KPdSU wurde von Werktätigen der Republik mit großer Begeisterung und als tief wissenschaftliches und allseitig begründetes historisches Dokument aufgenom-

Im Präsidium des Kasachstan- Republikgewerkschaftsrates

men, das den Lebensinteressen des Sowjetvolkes vollständig entspricht. Der Entwurf wurde auf Versammlungen der Arbeitskollektive auf Plenen der Gewerkschaftsräte und -komitees breit erörtert. In ihren Aussprachen billigen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten uneingeschränkt die Außen- und Innenpolitik, die das Zentralkomitee der KPdSU, das Politbüro des ZK und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew persönlich, durchfüh-

ren, die erhabenen Pläne des zehnten Planjahres fünf, die in den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft ihren markanten Niederschlag fanden. Die Arbeitskollektive gratulieren und übernehmen Gegenpläne und sozialistische Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung der Auflagen für 1976 und des ganzen Planjahres fünf und zur ehrenvollen Wahrung des XXV. Parteitags der KPdSU, unterbreiten konkrete Vorschläge, die auf die Steigerung der

Produktionseffektivität und Arbeitsqualität gerichtet sind. „Den Gewerkschaftsräten und -komitees wurde empfohlen, die organisatorische Arbeit zur Erläuterung und zum tieferschöpfenden Studium des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU zu verstärken, ein aktives Heranziehen aller Werktätigen zum sozialistischen Wettbewerb und zur Bewegung für kommunistische Ein-

stellung zur Arbeit im Lichte der Forderungen des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol der Sowjetunion „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976“ zu gewährleisten. (KasTAG)



NEW YORK. Der südafrikanische Gewerkschaftskongress hat in einem Telegramm an den UNO-Antihartheidsausschuß die Intervention südafrikanischer Rüstungstruppen in Angola als Verbrechen verurteilt. Der südafrikanische Gewerkschaftskongress fordert, daß die regulären Truppen Pretorias und ausländischen Söldner unverzüglich aus Angola abgezogen werden. In dem Telegramm wird der Solidarität mit dem Kampf des angolischen Volkes für die Freiheit, Unabhängigkeit und territoriale Integrität der jungen Republik Ausdruck gegeben.

BEIRUT. Im Rahmen der vom Obersten Militärkomitee ausgearbeiteten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe in Libanon wurden weitere bewaffnete Abteilungen aus dem zentralen Teil der Hauptstadt sowie aus den nördlichen und südlichen Gebieten Libanons abgezogen. Die internationale Autobahn Beirut — Damaskus wurde für den Verkehr freigegeben. Es wurden keine neuen Zusammenstöße registriert.

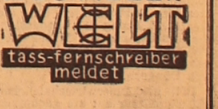
HAVANNA. Der Ministerpräsident von Kanada, Pierre Elliott Trudeau, ist auf Einladung von Fidel Castro in der kubanischen Hauptstadt eingetroffen. Auf dem internationalen Flughafen „Jose Martí“ wurden Pierre Elliott Trudeau und seine Begleiter vom Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Ministerpräsidenten der Revolutionären Regierung Fidel Castro, dem Präsidenten der Republik, Osvaldo Dorticos, und anderen führenden Staatsmännern Kubas begrüßt.

PANAMA. Eine Verschwörung einer Gruppe Großunternehmer gegen die panamaische Regierung ist laut einem in Panama veröffentlichten offiziellen Kommuniqué gescheitert. Der Versuch einiger Vertreter des privaten Wirtschaftssektors, die Wirtschaft und die öffentliche Ordnung im Lande zu untergraben, ist, wieder von den Geschäftskreisen noch von der Bevölkerung unterstützt worden.

LIMA. Mit einem Sieg endete der neuntägige Streik von peruanischen Druckern, der auf einen Appell ihrer Gewerkschaft, die mehr als 15 000 Mitglieder vereinigt, durchgeführt wurde. Die Inhaber der Privatfirma Virrey mussten wieder die 17 Mitarbeiter einstellen, wegen deren Entlassung der Streik ausbrach.

ISLAMABAD. Den Führern der verbotenen pakistanischen Parteien und Organisationen sind die Anhörungen im Parlament und den Provinzversammlungen entzogen worden. Ein in Islamabad veröffentlichter Präsidentenerlaß verbietet ihnen fernher, sich innerhalb von fünf Kilometern zum Verbot der Parteien an Wahlen in die gesetzgebenden Gremien zu beteiligen.

MANILA. Eine Konferenz der Gruppe der 77, zu der jetzt mehr als 100 Entwicklungsländer Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gehören, hat in Manila begonnen. Auf ihr soll eine gemeinsame Plattform dieser Länder für die im April — Mai 1976 in Nairobi stattfindende vierte Tagung der UNO-Konferenz für Handel und Entwicklung ausgearbeitet werden.



Auf der Basis des Eisenerzvorkommens Katschar ist der Bau eines großen Bergbau-Aufbereitungskombinats zu entfallen.

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU, Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980).

Bergbau-Aufbereitungskombinat wird hingebaut sein

Das Magnetisierwerk Katschar ist in unserem Lande eines der größten. Laut Angaben des Geologischen Unionfonds sind auf dem Vorkommen in 1. Januar 1973 1 Milliarde 930 Millionen Tonnen Erz registriert worden. Das Erz des Vorkommens Katschar enthält durchschnittlich 40 Prozent Eisen, hat einen niedrigen Schwefelgehalt, wird leicht in wasserbetrieblenen Verfahren angereichert.

Nicht von ungefähr war im Jahre 1972 eine Reihe von Ministern und Amteinstellungsgelehrten worden. Maßnahmen zum forcierten Bau des Bergbau-Aufbereitungskombinats Katschar zu erarbeiten und zu realisieren.

Seither wurde zum Bauplatz des Kombinat die 55 km lange asphaltierte Autostraße Rudny-Katschar gebaut und eine äußere Nebenbahn von 28 km verlegt.

In nächster Zeit wird der Bauplatz über die Stromleitung Uspekowa-Katschar an das Staatliche Verbundnetz mit 110-115 Kilovolt-Spannung angeschlossen sein. Die Bauarbeiterkollektive des Trasts „Sokolowrudstrol“ des Bau- und Montagezentrums Nr. 153, der mechanisierten Kolonne Nr. 58, des Kustanauer Straßenbauzentrums Nr. 3 und die Werksleitungen des Kombinat haben den für das verlassene Planjahr fünf vorgesehenen Plan der Bau- und Montagearbeiten zu 114 Prozent erfüllt.

Gegenwärtig werden Arbeiten an der Trasse der vom Sübwaservorkommen Kostyschewo führenden Wasserleitung, an den Objekten der Strom-, Gasversorgung und Kanalisation abgeschlossen.

Im Januar werden die ersten Einwohner der künftigen Stadt Katschar im ersten fünfgeschossigen 129-Familienhaus und in den drei neuen fünfgeschossigen Wohnheimen für 720 Personen einzugeweiht.

Am Bau des Kombinat werden weitgehend fortschrittliche Erfahrungen ausgewertet, die an anderen Bauplätzen des Gebietes gesammelt worden sind. Man erwartet nur solide Gebäude und nichts Provisorisches.

Das im Tagebauverfahren zu gewinnende Erzvolumen wird im Vorkommen Katschar 1 Milliarde 220 Millionen Tonnen ausmachen, in den beiden Tagebauen Sokolowka und Sarbal für die Förderung vorgesehen ist. Die Leistungsfähigkeit des Kombinat in Gewinnung wird 2,8 Millionen Tonnen Bagger im weiteren bis 30 Millionen Tonnen Roherz im Jahr, die Erzeugung von Eisenerz pellets kommt auf 11-15 Millionen Tonnen im Jahr.

Jedoch wird die Größe und Bedeutung des neuen Kombinat nicht nur durch diese Kennziffern charakterisiert. Der Entwurf sieht die Inbetriebnahme der ersten Baufolge des Kombinat mit 5 Millionen Tonnen Roherz im Jahr 4,5 Jahre nach dem Beginn der Abbaubarbeiten vor. Es gibt in dieser Zeit aus dem Tagebau 240-250 Millionen Tonnen Gestein auszuheben und ihn um 178 Meter zu vertiefen. Das Tempo der Vertiefung des Tagebaus muß fast 2mal und der Ausbreitung - fast 2,5mal höher sein als im Tagebau Sarbal.

Die Aufgabe des Aufbaus des Erzvorbereitungskombinat Katschar, besonders seines Abbaubereichs, ist von einer überaus wichtigen volkswirtschaftlichen Bedeutung. Das Aufwerten und die Lösung dieser Aufgabe kennzeichnen die kolossalen Errungenschaften unserer Volkswirtschaft in der Meisterung des zuverlässigen Komplexes von Bergtransportmaschinen, im Tagebau wurden die ersten vier Bagger EKG-81 mit 10-Kubikmeterlöfen montiert. In diesem Jahr soll der Bagger EKG-12,51 mit einem 16-Kubikmeterlöfen eintreffen. Bis jetzt wurden solche Bagger im Eisenerzbergbau noch nicht eingesetzt.

Das neue Planjahr fünf ist das Jahr fünf der Steigerung der Produktivität und Arbeitsqualität. Wir haben die Entwurfsunterlagen des künftigen Kombinat sorgfältig geprüft und die Variante des erstmaligen Anbruchs vom Nordabschnitt her für die Ausführung gewählt. Die von uns gewählte Variante wird es ermöglichen, den Umfang der Abbaubarbeiten gegenüber der Variante des „Giprudstrol“ fast um das Zweifache zu verringern, was letzten Endes die Bestätigung des fortgeschrittenen Tagebauverfahrens der Arbeiten zur Folge hatte.

In kurzer Frist, in 54 Arbeitstagen brachten die Baggerführer A. Dawlatow, W. Romanenko, W. Astafjew und G. Nakorjakow den etwa 1700 Tonnen schweren Schreitbagger ESK-15/90 im Schiffschiff auf einer 45-Km-Strecke vom Tagebau Sarbal nach Katschar. Die Beförderung eines solchen Baggers auf eine solche Entfernung wurde erstmalig in der Weltpraxis vollbracht. Die Mittelleistungsleistung betrug dabei etwa 800.000 Rubel. In 7 Monaten leistete die Schreitbaggerbesatzung dank der exakten Arbeit der Fahrer unter komplizierten Bedingungen von über 1,5 Millionen Kubikmeter und wurde so ihren sozialistischen Verpflichtungen gerecht.

Interessant sind die Arbeitsbedingungen der Brigade unseres ersten Baggers EKG-81 Nr. 1. Die Brigade Adolf Hilgenberg montierte ihn in einer rekordhaften kurzen Frist, von 18 Arbeitstagen. Seit August bis heute arbeitet die Besatzung ohne jegliche Pannen und Reparaturen des Baggers. Sein Zustand bleibt ausgezeichnet.

Die angeführten und eine Reihe anderer Beispiele zeigen davon, daß der von der Partei proklamierte Kurs auf Steigerung der Produktionseffektivität wohl begründet ist, daß er einen hohen ökonomischen Effekt und einen weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft sichern wird.

Die Kommunisten und alle Werktätigen des Bau betreffend Erzauberungskombinat Katschar billigen aus warmem Entzücken den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ und den Beschluß des ZK der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoz. „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976. Sie werden all ihre Kraft, all ihr Wissen und Können daran einsetzen, einen neuen Großbetrieb im Gebiet Kustanai zu schaffen. Unsere Verpflichtung, den Zweimonatsplan der Abbaubarbeiten zur Erfüllung des Parteitags zu erfüllen, wird erfolgreich realisiert.“

A. SCHAKIROV, Direktor des im Bau befindlichen Erzauberungskombinat Katschar, Gebiet Kustanai

Sie säen Gerste. Die Finsternis der frühen Winternacht wird von Scheinwerfern durchbrochen, und zum Feldweg aus Sowchos „Koks“ rahren zwei Traktoren „K-700“. Die beiden Männer steigen von ihrem Stahlrohr und reißen sich die Hände. Jeder hat etwa 70 Hektar mit Gerste bestellt - fast zweimal über die Norm, und geföh haben beide gut.

Das Wetter ist im Süden Kasachsens warm und die Landwirte des Rejons Tschardara säen Halfmilchleins. Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

W. TORSKI, Gebiet Tschimkent

Bei der Montage der zweiten Folge des Betriebs für Ferrolegierungen in Jermak tut sich die Komplexbrigade, geleitet vom Träger des Ordens des Roten Arbeiters Viktor Morasch hervor. Täglich überbleibt diese Kollektiv sein Schichtloß. Zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU hat man hier vor, alle Beton- und Armaturarbeiten abzuschließen.

UNSERE BILDER: (v. l.) Aktivisten der kommunalistischen Arbeit Iwan Tretjak, Nina Rutschenin und der Brigadier Viktor Morasch. Für den jungen Bauarbeiter Wassilj Ponomarenko ist die zweite Folge des Betriebs für Ferrolegierungen in Jermak der Beginn seiner Arbeitsbiographie. Fotos: A. Thomas

K. NAKIPOV, Gebiet Semipalatsinsk

Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag

es ermöglichen, den Umfang der Abbaubarbeiten gegenüber der Variante des „Giprudstrol“ fast um das Zweifache zu verringern, was letzten Endes die Bestätigung des fortgeschrittenen Tagebauverfahrens der Arbeiten zur Folge hatte.

In kurzer Frist, in 54 Arbeitstagen brachten die Baggerführer A. Dawlatow, W. Romanenko, W. Astafjew und G. Nakorjakow den etwa 1700 Tonnen schweren Schreitbagger ESK-15/90 im Schiffschiff auf einer 45-Km-Strecke vom Tagebau Sarbal nach Katschar.

Die Beförderung eines solchen Baggers auf eine solche Entfernung wurde erstmalig in der Weltpraxis vollbracht. Die Mittelleistungsleistung betrug dabei etwa 800.000 Rubel. In 7 Monaten leistete die Schreitbaggerbesatzung dank der exakten Arbeit der Fahrer unter komplizierten Bedingungen von über 1,5 Millionen Kubikmeter und wurde so ihren sozialistischen Verpflichtungen gerecht.

Interessant sind die Arbeitsbedingungen der Brigade unseres ersten Baggers EKG-81 Nr. 1. Die Brigade Adolf Hilgenberg montierte ihn in einer rekordhaften kurzen Frist, von 18 Arbeitstagen. Seit August bis heute arbeitet die Besatzung ohne jegliche Pannen und Reparaturen des Baggers. Sein Zustand bleibt ausgezeichnet.

Die angeführten und eine Reihe anderer Beispiele zeigen davon, daß der von der Partei proklamierte Kurs auf Steigerung der Produktionseffektivität wohl begründet ist, daß er einen hohen ökonomischen Effekt und einen weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft sichern wird.

Die Kommunisten und alle Werktätigen des Bau betreffend Erzauberungskombinat Katschar billigen aus warmem Entzücken den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ und den Beschluß des ZK der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoz. „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976. Sie werden all ihre Kraft, all ihr Wissen und Können daran einsetzen, einen neuen Großbetrieb im Gebiet Kustanai zu schaffen. Unsere Verpflichtung, den Zweimonatsplan der Abbaubarbeiten zur Erfüllung des Parteitags zu erfüllen, wird erfolgreich realisiert.“

A. SCHAKIROV, Direktor des im Bau befindlichen Erzauberungskombinat Katschar, Gebiet Kustanai

Sie säen Gerste. Die Finsternis der frühen Winternacht wird von Scheinwerfern durchbrochen, und zum Feldweg aus Sowchos „Koks“ rahren zwei Traktoren „K-700“. Die beiden Männer steigen von ihrem Stahlrohr und reißen sich die Hände. Jeder hat etwa 70 Hektar mit Gerste bestellt - fast zweimal über die Norm, und geföh haben beide gut.

Das Wetter ist im Süden Kasachsens warm und die Landwirte des Rejons Tschardara säen Halfmilchleins. Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

W. TORSKI, Gebiet Tschimkent

Bei der Montage der zweiten Folge des Betriebs für Ferrolegierungen in Jermak tut sich die Komplexbrigade, geleitet vom Träger des Ordens des Roten Arbeiters Viktor Morasch hervor. Täglich überbleibt diese Kollektiv sein Schichtloß. Zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU hat man hier vor, alle Beton- und Armaturarbeiten abzuschließen.

UNSERE BILDER: (v. l.) Aktivisten der kommunalistischen Arbeit Iwan Tretjak, Nina Rutschenin und der Brigadier Viktor Morasch. Für den jungen Bauarbeiter Wassilj Ponomarenko ist die zweite Folge des Betriebs für Ferrolegierungen in Jermak der Beginn seiner Arbeitsbiographie. Fotos: A. Thomas

K. NAKIPOV, Gebiet Semipalatsinsk

he andere Beispiele zeigen davon, daß der von der Partei proklamierte Kurs auf Steigerung der Produktionseffektivität wohl begründet ist, daß er einen hohen ökonomischen Effekt und einen weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft sichern wird.

Die Kommunisten und alle Werktätigen des Bau betreffend Erzauberungskombinat Katschar billigen aus warmem Entzücken den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ und den Beschluß des ZK der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoz. „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976. Sie werden all ihre Kraft, all ihr Wissen und Können daran einsetzen, einen neuen Großbetrieb im Gebiet Kustanai zu schaffen. Unsere Verpflichtung, den Zweimonatsplan der Abbaubarbeiten zur Erfüllung des Parteitags zu erfüllen, wird erfolgreich realisiert.“

A. SCHAKIROV, Direktor des im Bau befindlichen Erzauberungskombinat Katschar, Gebiet Kustanai

Sie säen Gerste. Die Finsternis der frühen Winternacht wird von Scheinwerfern durchbrochen, und zum Feldweg aus Sowchos „Koks“ rahren zwei Traktoren „K-700“. Die beiden Männer steigen von ihrem Stahlrohr und reißen sich die Hände. Jeder hat etwa 70 Hektar mit Gerste bestellt - fast zweimal über die Norm, und geföh haben beide gut.

Das Wetter ist im Süden Kasachsens warm und die Landwirte des Rejons Tschardara säen Halfmilchleins. Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

W. TORSKI, Gebiet Tschimkent

Bei der Montage der zweiten Folge des Betriebs für Ferrolegierungen in Jermak tut sich die Komplexbrigade, geleitet vom Träger des Ordens des Roten Arbeiters Viktor Morasch hervor. Täglich überbleibt diese Kollektiv sein Schichtloß. Zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU hat man hier vor, alle Beton- und Armaturarbeiten abzuschließen.

UNSERE BILDER: (v. l.) Aktivisten der kommunalistischen Arbeit Iwan Tretjak, Nina Rutschenin und der Brigadier Viktor Morasch. Für den jungen Bauarbeiter Wassilj Ponomarenko ist die zweite Folge des Betriebs für Ferrolegierungen in Jermak der Beginn seiner Arbeitsbiographie. Fotos: A. Thomas

K. NAKIPOV, Gebiet Semipalatsinsk

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Delegierte zum XIV. Parteitag der KP Kasachsens



Temirtau ist ein großer Bauplatz. Von Jahr zu Jahr wächst der Umfang des Bau von Wohnungen, Industrieobjekten, Sozial- und Kulturanstalten. In den 4-5 verlassenen Jahren erhielten 9 500 Familien moderne Wohnungen, den Werktätigen der Stadt wurden 10 Kinder- und Vorschulanstalten, 4 Schulen, fast ein Dutzend Kaufhäuser, ein Kultur- und ein Sportpalast und andere Objekte in Dienst gestellt. Die Bauarbeiter lösen eine wichtige Aufgabe, die von Partei und Regierung gestellt wurde: Eine jede Sowjetfamilie mit einer modernen Wohnung zu versorgen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe leistet auch das Kollektiv des Häuserbaukombinat seinen würdigen Beitrag.

BAUARBEITER kommen und gehen, doch ihr Werk - ein Wohnhaus oder ein anderes Objekt - bleibt als gute Erinnerung an ihre hingebungsvolle Arbeit. Wohl wenig etwas erfreut die Menschen so sehr wie eine neue Wohnung, die liebevoll und meisterhaft von prächigen Menschen eingerichtet wurde ist. Und eine dieser Menschen ist die Meisterin des Abschnitts für Stück- und Verputzarbeiten des Häuserbaukombinat Galina Timofeowna Samsonowa.

An diesem Bauplatz, einem neuangelegten Wohnhaus, das dem Filmtheater „Komsozolez“ gegenüber emporgewachsen ist, geht keiner ohne freudige Beteiligung vorbei. Es ist ein einrigiges Bauobjekt, das es ein Versuchswohnhaus ist. Steigt man die Haustreppen hoch, und geht man durch die hellen und geräumigen Wohnzimmer, Jacke es ein wenig, alles mit den Fingern zu berühren. Farbenreich tapetiert und angestrichen, unterscheidet sich eine Wohnung von der anderen durch ihre Ausstattung. Etwas vorzeitig teilen wir mit, daß in nächster Zukunft über zwelundert Familien in diesem Haus einzog feiern werden. Jetzt werden hier die letzten Verputzarbeiten gemacht, und das Territorium um das Gebäude herum wird gereinigt.

Denkt man an den Umfang, an die Mannigfaltigkeit und Komplexität der Stück- und Verputzarbeiten, so glaubt man kaum, daß alles von etwa 30 geschickten Bauarbeitern geleistet wurde. Das Kollektiv des Abschnitts leistet saubere Arbeit. Es wird von dem erfahrenen Baumeister Emil Schweigert geleitet. Der Abschnitt unterscheidet sich durch hohe Produktionsleistung und Qualitätsarbeit. Man sagte im Stadtparteikomitee, daß man nach Erfahrungen zu Schweigert kommt, der selbst mit Holzwerkzeugen und seinen eigenen ganzes Leben dem Bauwesen gewidmet hat.

Zu Schweigert kam vor etwa zehn Jahren auch die junge und hübsche Praktikantin Galja Samsonowa, die erst die Bauschule absolviert und auf einer Verputzarbeit erlernt hatte. Vor dem Lehrjahr hatte sie keine rechte Ahnung von ihrem künftigen Beruf. Doch nach ihren überlebten Eltern, daß Galja Medizinerin werden sollte. Das Schicksal wollte es anders: Nach dem Tod ihrer Eltern folgte sie ihrem Bruder nach der Kasachstamer Magnitka, und bezog mit kaum fünfzehn Jahren die Bauschule Nr. 25 in Temirtau. Hier hat man ihr die Liebe zur Arbeit und ihrem künftigen Beruf angezogen. Die Arbeit machte ihr Freude, sie freute sich später auch auf ihr Studium in der Abendabteilung des Bautechnikums.

Und wenn es Galja Samsonowa von einer gewöhnlichen Arbeiterin zur heutigen Meisterin

brachte, so hat sie es ihren ersten Lehrmeisterin Nadescha Smirnowa, Plotr Sitnikow und anderen zu verdanken, die nach sich eine gute Spur im Gedächtnis ihrer Schüler, die heute selber Lehrmeister geworden sind, hinterlassen. Galja Samsonowa ist nach den Worten des Abschnittsleiters eine der besten Arbeiterinnen und Anführerinnen der Jugend im Kombinat. Ihre Arbeitsgruppe war im 9. Planjahr fünf eine der Arbeitskollektive. Mit der Zeit wurde sie im Kollektiv geschätzt und geehrt. Ihre Freundinnen lieben sie für ihre Gutherzigkeit, ihr ruhiges und fröhliches Gemüt.

Sie war nicht sehr streng mit ihren Zöglingen, die eben wie sie von der Bauschule in die Produktion gekommen waren. Vom ersten Tag an wurde sie die Seele der Mädchenschule. Dabei machte sie ihre Beobachtungen und sammelte Erfahrungen.

„Du solltest doch etwas strenger sein, Galja“, sagte zu ihr Emil Philippowitsch, wenn er die Mädchen bei der Arbeit beobachtete.

Galja wurde nicht strenger. Sie wurde ernster und anspruchsvoller zu sich selbst und zu ihren Arbeitskollegen. G. T. Samsonowa um alles eingeschlossenen Werkzeug und Qualität der Baustoffe. Diese Frage steht ständig auf der Tagesordnung der Parteigruppe. Denn nicht selten kommt es vor, daß die Zimmerleute und Verputzer nicht mit gutem Material versorgt werden. Und jedes Mal werden an die betreffenden Stellen Anfragen gerichtet. Man verlangt Klarheit in dieser Sache.

Die Frage der Qualität der gesamten Arbeit des Abschnitts war auch Gegenstand des Gesprächs während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, „Jubiläum“ und andere Wirtschaftliche. Die Aussaat der Gerste waltet sie bis zur Erfüllung des XIV. Parteitags Kasachsens abschließen.

Joh. SCHLOSS, Temirtau

Wissenschaftler arbeiten für die Landwirtschaft

Das Gründungsjahr des Instituts „Zelingrossem“ ist 1968. Es bedient die Gebiete Nordkasachstan, Kustanai, Turgal, Kokschaw, Zelingrossem und Pawlodar und ist in Zelingrossem stationiert. In jedem der erwähnten Gebiete hat es seine Zweigstellen.

Die Mitarbeiter des Instituts leisten in der Flurorganisation große Arbeit. In den Wirtschaften Nordkasachsens führen sie Boden- und geobotanische Forschungen für die künftige Flurteilung der Territorien durch, ermitteln neue Bodentressourcen für die Einbeziehung in den landwirtschaftlichen Umlauf, stellen mechanische und biologische Karten der Bodennutzung auf, zwecks Schutz des Bodens vor Winderosion erarbeitet das Institut rationelle Aussaatfolgen und führt sie ein.

Im Resultat der Bodenprüfung erhalten die Sowchos und Kolchos wertvolle Materialien, die die physikalischen, chemischen und mechanischen Eigenschaften des Bodens und die Agroproduktionsbedeutung einzelner Konturen charakterisieren. Die Bodenkarten und agropchemischen Karten bestimmen die Spezialisten der Wirtschaften für die richtige Nutzung der Ländereten, die Erarbeitung von Maßnahmen für die Bekämpfung der Winderosion, die effektive Anwendung von Düngern.

Bei der innerwirtschaftlichen Flurteilung hat die geobotanische Forschung große Bedeutung. Dank ihr werden der quantitative und qualitative Zustand der Gräser auf den Heuschlagen und Viehwiesen, die Zeit ihrer Nutzung bestimmt. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung, zur Hebung der Ernteerträge vorgemerkt.

Die innerwirtschaftliche Flurteilung ist abgeschlossen, 647 Sowchos und Kolchos wurden darüber die entsprechenden Unterlagen eingehändigt. Große Aufmerksamkeit schenken die Spezialisten des Instituts der Verbesserung der unterirdischen Bewässerungssysteme für kultivierten Bewässerungswässern für die sich schnell entwickelnde Viehzucht.

Allen in den letzten Jahren wurde in der Bedienungzone die Überprüfung der Ländereten für die Anlegung von Kulturwiesen durchgeführt und 21 Wirtschaften die Projekt- und Kostenpläne für unbewässerte kultivierte Wiesen auf einer Fläche von 11 400 Hektar und 29 Wirtschaften von 5 834 Hektar Bewässerungswässern eingehändigt.

Gegenwärtig wird die Flurteilung der staatlichen Wirtschaften, die sich mit landwirtschaftlicher Produktion beschäftigen, abgeschlossen.

Für qualitative Lernerfolge

Das Lehrkollektiv der Orlowkaer Mittelschule, Rayon Borodulicha, besprach ausführlich den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag. Auf der Versammlung, die diesem wichtigen Dokument gewidmet war, traten der Schuldirektor Askar Raunimow, der Sekretär der Parteiorganisation Amangeldy Anbekow und die Lehrer Ludmilla Tscherenkowa und Roman Beidel auf.

Größe Beachtung schenkte man dem Abschnitt im Entwurf, wo es sich über die Entfaltung und Vervollkommnung der Mittel- und Hochschulbildung, über die Steigerung des Niveaus des Lern- und Erziehungsprozesses, „Hansel“, „Han“ wies auf die gute Arbeit der Lehrer der Anfangsklassen Ludmilla Roschukowa und Valentina Fominych und die gut gestellte Arbeit in Berufsorientierung der Schüler hin und kritisierte ernst die Mängel in der Arbeit des Lehrkollektivs.

K. NAKIPOV, Gebiet Semipalatsinsk

ALEXANDER KLAUS tut sich äußerlich durch nichts von seinen Kameraden hervor. Lebensfroh und gesellig, unterstreicht er seine Überlegenheit als Lehrmeister nicht. Aber diese Überlegenheit ist das in der Wirtschaft gibt es wohl kaum einen besseren Schwelger. Als einem Fachmann höchster Klasse traut man ihm die kompliziertesten Schweißarbeiten an. Und nicht nur sie. Im Sowchos „XXIII. Parteitag“ gibt es nur noch wenige Mechanistoren, die vor dreißig Jahren die Anhängerkombestiege bestiegen. Alexander Klaus erinnert sich an die schweren Ernten der ersten Nachkriegsjahre, an die schließlichen Erntewächtern der ersten Jahre der Neulanderschließung, an die folgenden Planjahrfünft. Nicht nur der Mährescher, auch den Lastkraftwagen lenkte er. Klaus ist ein Mensch, auf den das Kolchosdorf stolz ist.

Der Leiter der Reparaturwerkstatt des Sowchos Anatolj Sinenko charakterisiert ihn folgendermaßen: „Ein ausgezeichnete Fachmann und unser bester Rationalist.“

Ein findiger Kopf

Allen die Aufzählung all seiner verwirklichten Verbesserungsvorschläge würde einige Schreibarbeiten einnehmen. Unter anderem, darüber spricht Klaus nicht gern. Was war, was gar, und was es morgen geben wird, werden wir sehen. So ungefähr urteilt er. Er erinnert sich nur an die „Kartoffelgeschichte“.

Das war eine ganz einfache Sache. Technik gab viel, aber die Kartoffellegemaschinen wurden manuell mit Saatgut gefüllt. Schwer und zeitraubend. Wir besuchten einen Sowchos im Gebiet Kokschetaw, sahen wie man dort die Aggregate eines angebauten Mähreschers für die Ladung der Kartoffellegemaschinen eingerichtet hatten. Mir gefiel's, aber der Gedanke, daß man es noch besser machen könnte, verfolgte mich. Die Kokschtetawer hatten die Entdecke so angebracht, daß man mit Saatgut. Gewöhnlich sind diese Sämaschinen im Aggregat in einem Reife gelegten, und der Wagen der die Entlademaschine lenkt der Seil hat, fällt in einem Gang alle Sämaschinen. Der Vorteil liegt auf der Hand. Gegenwärtig sind im Sowchos sieben Maschinen für die Füllung der Sämaschinen mit Getreidesaatgut, die Klaus umgebaut hat, im Einsatz.

Die jetzt bedeutendste Arbeit von Alexander Klaus ist die Herstellung von Anbaumähschinen für das Mähen von Schilf. Dem Neuerer kamen energische Fachmänner zu Hilfe - die Reparaturarbeiter Anatolj Besabny und Nikolaj Jakimenko. Anfang konnte man die Mähmaschinen nicht voll nutzen, weil die Baugestaltung im unperfekten Boden einsank. Wieder halfen Findigkeit und Meisterschaft: die Raupen wurden breiter gemacht. Die Schilfmähmaschinen arbeiteten einwandfrei den ganzen Herbst hindurch. Zusammen mit Alexander Klaus arbeiten im Sowchos nicht wenig Mechanistoren, die wertvolle Verbesserungsvorschläge einbringen. M. KREPIN, Gebiet Kustanai

Das erste Treffen mit Moskau

Die Oberschüler unter der Leitung der Lehrerinnen der Mittelschule Krasnokamenka Wera Fjodorowna Nikaschkina und Ludmilla Nikolajewna Chomitsch unternahmen eine Ferienreise in die Hauptstadt unserer Sowjetheimat — Moskau.

Sehr viel Interessantes haben die Schüler in Moskau gesehen und gehört.

Die Schülerin der 10. Klasse Larissa Kowaltschuk erzählt: „Von Moskau habe ich schon viel gehört, gelesen und im Kino und Fernsehen gesehen. Aber viel besser ist doch, alles

mit eigenen Augen anzusehen. Zuerst gingen wir auf den Roten Platz, um Lenin im Mausoleum zu besuchen. Eine lange Menschenreihe hatte sich dort trotz der frühen Stunde angesammelt, aber es dauerte nicht lange und schon stiegen wir die Stufen hinunter. Feierlich still war es ringsum. Dann haben wir uns den Kreml angesehen, besuchten das Lenin-Museum, das Museum der Streitkräfte der UdSSR. Sehr interessant fanden wir auch die Unionsleistungsschau. Was man da alles sehen kann!“

Außer alledem, erzählen die

Schüler, machte ihnen die Eisenbahnfahrt von Kokschetaw bis Moskau viel Spaß. Die jungen Geographen klieben den Weg über an den Fenstern. Wunderbar fanden sie das Uralgebirge mit seinen Bergflüssen und malerischen Schluchten und Nadelwäldern.

Die Schüler haben sich während der Reise gut erholt, und jetzt im 3. Lernviertel wollen sie mit frischen Kräften ans Lernen gehen.

R. BRISCHKEWITSCH

Gebiet Kokschetaw

Ein Paket aus Radebeul

Im September 1975 bekamen wir ein großes Paket aus der Ernst-Thälmann-Oberschule in Radebeul. Es enthielt Pionierbücher, Abzeichen, Briefe und 100 Kinderzeichnungen. Wir waren sehr froh. Die Zeichnungen der Thälmann-Pioniere

stellen wir dann in unserer Schule zum 26. Geburtstag der DDR aus. Im kommenden Juli werden unsere Freunde aus Radebeul bei uns einen ganzen Monat zu Gast sein. Mit Ungeduld warten wir auf unsere Gäste. Und im Sommer 1977 wollen wir dann zu ihnen in die DDR fahren.

I. MUKOWNIN

Ropscha bei Leningrad



HOCKEYSTAR

Foto: J. Paul

Miki sorgt für Brieffreunde

Ich bin Schülerin der 8. Klasse und wünsche mir einen Brieffreund von 15—16 Jahren aus der DDR.

Meine Adresse:

Кустанайская обл. и район, село Ульяновское, 20—1, Зубаревой Ольга.

Vor kurzem gründeten wir in unserer Schule den KIF „Fackel“. Wir wünschen uns viele Brieffreunde aus den Unionsrepubliken und den sozialistischen Ländern.

Unsere Adresse:

Джамбулская обл., Меркиский район, сел. Козьяновское, 2-ое отделение, школа № 16, КИД «Факел».

Wir sind drei Freundinnen aus der Klasse 10b. Wir suchen Brieffreunde.

Unsere Anschriften:

480222. Тадам Курганская обл., Капальский район, с. Капал, ул. Панфилова, 36. Кожемякиной Тана.

ул. 8 Марта, 52. Волковой Гала.

ул. Комсомольская, 23. Лейменталь Нелли.

Kinder-Freundschaft



„Nimm dir ein Beispiel an den Kommunisten“

—ist das Motto der Pioniere unserer Heimat. So hieß auch unser Treffen mit den Kommunisten, dem wir in unserer Schule Nr. 5 unlängst bewohnten.

Unsere Lehrerin W. A. Abraschowa, eine junge Kommunistin und Deputierte des Stadtsowjets, erzählte uns über das 10. Planjahr fünf 1976—1980, über die großartigen Siege, die unsere Heimat im 9. Planjahr fünf erungen hat. Dann sprach die Arbeitsveteranin des chemischen Werks, Soja Michailowna Batulina. Sie erzählte über die Kommunisten des

Werks, über die Stoßarbeit während des Großen Vaterländischen Krieges und jetzt.

Wenn wir groß sind, wollen wir auch so tüchtig arbeiten wie unsere älteren Genossen, an denen wir uns ein Beispiel nehmen. Vorläufig wollen wir tüchtig lernen, artig sein und mit guten Taten den XXV. Parteitag begehen.

Ludmilla IMORODINA, Präsidentin des KIFs „Ernst Thälmann“

Kustanai

Zum 30. Siegestag über den Faschismus wurde im Pionierpalast in Aktjubinsk das Museum für Kosmosol- und Pioniermuseum eröffnet. Die Expositionen des Museums spiegeln den heroischen Weg der Pioniere und Kosmosolen des Gebiets, ihrer ersten Zellen in den rauen Jahren des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges wider. Im Museum sind Manuskripte, Fotokopien, Erinnerungen und persönliche Sachen der ersten Kosmosolen und Pioniere. Ein Stand ist unserem Landsmann, dem Flieger-Kosmonauten, Helden der Sowjetunion, Viktor Iwanowitsch Pazajew gewidmet.

Unter den vielen erwachsenen Gästen kommen Kosmosol- und Parteifunktionäre, Lehrer, Kriegsveteranen und die Schwester des Flieger-Kosmonauten, Galina Iwanowna Pazajewa, zu uns.

UNSER BILD: Am V.-I.-Pazajew-Stand.

Foto: P. Karpenko

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Ein heller lichter Tag war es, als dieser Große am 27. Januar 1756 in Salzburg seinen Lebensweg antrat und in einem viel zu kurzen Dasein eine solche Fülle herrlicher Musik schuf, daß für die Nachlebenden des Staunens kein Ende ist.

Lesestoff für Oberschüler

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756—1791)

Mit 4 Jahren lernte er das Clavecin spielen. Als Sechsjähriger trat er mit seiner Schwester Nannerl als Klavier- und Geigenvirtuose sowie als Komponist auf. Zusammen mit seinem Vater musizierten die Geschwister Mozart in vielen Städten Europas. Vier Violinsonaten des siebenjährigen Wolfgang wurden in Paris gedruckt. Drei Jahre später komponierte er in London seine erste Sinfonie. 13jährig wurde er Konzertmeister am Salzburger Hof und hatte schon seine ersten Opern geschrieben. Auf seinen Reisen lernte er die Meister seiner Zeit kennen; so erhielt er viele Anregungen, die seinen

eigenen Kompositionen zugute kamen.

Die Fürsten und Adligen feierten nicht sosehr die Musik, die der junge Mozart schrieb und spielte, als vielmehr das „Wunderkind.“ Man sah in Mozart den Tändler, das graziose Kind des Rokoko. Man vergaß, daß es auch in seinem Leben nicht ohne Tragik abging; daß er zwar als sechsjähriges Wunderkind der Kaiserin Maria Theresia auf den Schoß hüpf-



te und die Akademie in Bologna den 13jährigen zu ihrem Mitglied ernannte, er als 35jähriger Meister aber elend sterben mußte. Mozart schuf den Typ eines freien Künstlers. Er wollte nicht mehr von den reichen Fürsten wie irgendein Diener behandelt sein, ohne daß seine Kunst, sein Können geachtet wurden. Wie bewußt sich Mozart seiner eigenen Rebellion gegen die Feudalherrschafft war, zeigen seine Worte: „Das

Herz adelt den Menschen, und wenn ich schon kein Graf bin, so habe ich vielleicht mehr Ehre im Leib als mancher Graf, sobald er mich beschimpft.“

Er ging nach Wien. Hier fand er wohl eine Anstellung; aber der Schöpfer so unsterblicher Werke wie des „Die Hochzeit des Figaro“, des „Don Giovanni“ und der „Zauberflöte“, der „Jupiter-Sinfonie“ und des „Requiem“ starb mit 35 Jahren in großer Armut vor Kummer und Krankheit und wurde in einem Armengrab beerdigt. So ist die letzte Ruhestätte dessen, den man Götterliebling genannt, unbekannt bis auf den heutigen Tag... Wie war das möglich?

Mozarts beglückende Werke strahlen in kristallener Reinheit. Diese Heiterkeit seines Wesens ist alles andere als billige Beschwingtheit oder süßes Lächeln. Es ist Lächeln unter Tränen, ihm,

der bezaubernde Opern, Sinfonien und Kammermusikwerke schrieb, wäre es gar nicht möglich gewesen, nur die lichten Seiten des Lebens zu besingen.

„Mozart hätte den ‚Faust‘ komponieren müssen“, dieser Ausspruch Goethes ist das tiefste Urteil über den Meister, der alles um sich herum aufnahm, von Händel bis zu den Italienern, von Haydn bis zu den Franzosen und doch immer er selbst blieb. Seine Musik wurde zum Lied des Volkes. Er kannte die Probleme einer schlichten und aufrichtigen menschlichen Seele, er wußte, was die einfachen Menschen denken und fühlen, was sie singen. Er sang und sprach zum Volke in der Sprache, die das Volk versteht. Seine letzte Oper „Die Zauberflöte“ wurde nicht in der königlichen Hofoper, sondern in einem Wiener Volkstheater aufgeführt.



Am sonnigen Wintertag

Für Schl- und Schlittschuhfreunde ist ein sonniger Wintertag eine große Freude. Und nicht nur für sie. Auch für die vielen Spaziergänger, die an diesen Tagen den Tannenbaum und die Märchengestalten im Maxim-Gorki-Park noch einmal sehen wollen. Der Frost hat den Künstlern ziemlich bei der Ausstattung des Parks geholfen. Die Bäume sind bereift und glitzern, als ob sie mit Edelsteinen besät wären.

Kinder, welche bekannte Märchengestalten seht ihr auf diesem Bild?

Text und Foto: V. Krieger

Rotfüchse in der Scheune

(Aus dem Zyklus „Großvater erzählt“)

Das war in den ersten Tagen der Sommerferien. Ich hatte die vierte Klasse erfolgreich beendet und war heiterer Stimmung. An einem wolkenlosen Sonntag bat mich Großmutter, für sie Süßholz zu holen. Das tat ich mit größtem Vergnügen, schnallte mir sofort den Rucksack auf den Rücken und ging in die Waldsteppe. Da duftete so lieblich eine Unmenge verschiedener Blumen und Gräser. Ich war so von der Schönheit dieser Umgegend hingerissen, daß der Tag für mich viel zu schnell zur Neige ging. Doch meine Beine versagten mir immer mehr den Dienst. Auch Phylax, mein treuer Begleiter, war müde und nützte jede Gelegenheit, um sich im Schatten

eines Baumes oder Strauches auszurufen. Ich hatte mich gerade auf einen Stubben am Rand eines Birkenhains gesetzt, da merkte ich mit einmal, wie jenseits der Wiese am gegenüber liegenden Wald ein Fuchs umhersah. Sein gestreckter Leib mit der langen buschigen Lunte machte den Eindruck, als wehe dicht über dem Gras, leicht vom Wind getragen, eine rote Schärpe. Vorsichtig hob er mehrmals den spitzschneidigen Kopf mit dem aufrechtstehenden Lauchern und prüfte, ob ihn niemand verfolgte. Da sprang mit einmal ein Hase aus seiner Sasse, und schon drang auch sein klägliches Quäken an mein Ohr. Zusammen mit Phylax

eilten wir so schnell wir nur konnten dem unglücklichen Langohr zur Hilfe. Aber vergeblich. Noch ehe wir den Tatort erreichen konnten, war der Fuchs mit dem Hasen im Gehölz verschwunden. Nun mußte ich mich auf

meinen Hund verlassen. Schnell hatte er die Spur des Räubers aufgeschnuffelt und führte mich an eine verzweigte Höhle, die sich zwischen dicken krummen Wurzeln einer alten vom Sturm gefällten Espe befand. Mein Phylax erhob ein ohrenbetäubendes Gebell. Ich rief ihm zu: „Pack ihn, Phylax!“ Der Hund verschwand sofort in der Höhle. Ich stellte mich an einen der Ausgänge. Da hörte ich auch



Zeichnung: W. Schwan

schon ein schrillendes Keckern und erbostes Knurren im Kessel. Drinnen ging ein harter Kampf vor sich. Ehe ich mich's versah, war der Fuchs aus einem der Ausgänge auf der anderen Seite der Höhle entkommen. Dann brachte Phylax eins nach dem anderen fünf Welpen in den Zähnen heraus und legte sie vor mich hin. Die Jungfüchse äugten mich ängstlich an und versuchten, sich im Gras zu verkriechen. Ich verstaute sie rasch alle in meinem Rucksack und trug sie nach Hause. Dort brachte ich sie in der Scheune unter. Sie preßten sich in der Ecke zu einem Häufchen zusammen und schauten sich schüchtern nach allen Seiten um, duckten sich und schnüffelten mit ihren spitzen Schnäuzchen vorsichtig den Boden in der Ecke ab, ob da nicht ein Ausgang zu finden sei. Als sie

sich überzeugt hatten, daß es keine Möglichkeit zur Flucht gab, beruhigten sie sich und schauten mich mit ihren dunklen Auglein fragend an. Ihr klägliches Blick rief bei mir Mitleid wach. Mir schien, sie weinten.

Ich ging in die Küche, holte ein Schüsselchen voll Milch, etwas Fleisch und stellte es den Jungtieren zum Abendbrot vor. Sie führten jedoch nichts an. Ihre zarten noch schwächlichen Körperchen zitterten vor Angst. Ich verkriechte die Scheune und verschloß die Tür.

Ein wehmütiges Keckern in Richtung des Hinterhofes ließ mich lange nicht einschlafen.

Als ich am Morgen die Scheune öffnete, um die Welpen zu füttern, wollte ich meinen Augen nicht trauen. Die Füchse waren verschwunden, ohne auch nur das Fleisch und die Milch ver-

sucht zu haben. Ich suchte in allen Ecken und Winkeln, durchstöberte den ganzen alten Kram, der da herumstand und -lag. Da entdeckte ich an der Hinterseite der Scheune am Boden ein Loch. Nun war alles klar; die Füchse hatten in der Nacht ihre Kinder gerettet. Ich stand eine Weile unerschlossen da und sann nach. Dann überkam mich eine innere Freude. In diesem Moment war ich stolz auf meine Füchsin. Welchen Mut mußte sie aufbringen, welche Angst ausstehen, bis sie das Schlupfloch ausgekarrt und ihre Kinder eins nach dem anderen in den Zähnen herausgetragen hatte! Wie stark doch die Mutterliebe ist! Ich versprach mir fest, nie wieder wilde Jungtiere nach Hause zu tragen.

L. MARX

Freundschaft auf ewig

Seit 1965 arbeite ich als Deutschlehrer in einem Dorf und bin ständiger Leser der Zeitung „Freundschaft“. Unser Dorf zählt 7 000 Einwohner. Die Hälfte von ihnen sind Sowjetdeutsche. In diesem Jahr abmorierten nicht nur die erwachsenen Einwohner unseres Dorfes, sondern auch die Oberschüler unserer Schule die Zeitung „Freundschaft“.

Das Jahr 1975 bleibt für mich unvergesslich, denn ich habe mit einer Touristengruppe das Land, in dem ich spreche, und erlebte, von dem ich früher nur in Büchern und Zeitungen gelesen

hatte, besucht. In 12 Tagen besuchten wir viele Städte und den Mohnort Buchenwald. In der Messestadt waren wir in der Druckerei, wo die erste Nummer der Leninischen „Iskra“ gedruckt wurde.

In der Hauptstadt der DDR besichtigten wir den Treptow-Park, das Brandenburger Tor, den Fernsehturm, die Uni, den Alex, das Haus des Lehrers, die Straße Unter den Linden, die Karl-Marx-Allee und endlich das 36stöckige Hotel Stadt Berlin, wo wir wohneten.

Überall nahm man uns sehr

freundlich und herzlich auf. Die Tage, die ich in der DDR verbracht, vergingen sehr schnell und ich vergesse sie nie. Da ich Deutschlehrer bin, wollte ich mehr über den ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaat wissen, und diese DDR-Reise hat auf mich einen großen Eindruck gemacht. Das Wichtigste ist, daß die Freundschaft zwischen der DDR und der Sowjetunion unzerstörbar ist. Mit neuen Taten gehen die deutschen Kommunisten und alle Werktätigen der DDR dem IX. Parteitag der SED entgegen!

Perechnan SAGIMBEKOW
Gebiet Tschimkent

Sein Leben im Tanz

Für hervorragende Erfolge in der Entwicklung der sowjetischen choreographischen Kunst und anlässlich seines 70-jährigen Jubiläums wurde dem Leiter des Staatsensembles für Volkstanz, dem Volkskünstler der UdSSR Igor Mossesjew, der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

In einem TASS-Gespräch erklärte er: „Aufrichtig gesagt, ich möchte kein Fazit ziehen. Im Gegenteil, all meine Gedanken gelten der Zukunft. Mitunter verspüre ich sogar Gewissensbisse, zu wenig ist noch getan worden.“

Natürlich wird das aus Bescheidenheit gesagt, weil Mossesjew in den 50 Jahren seines Schaffens sehr viel getan hat. Ein beachtlicher Solotänzer des Moskauer Bolshoiteaters, ein kühner Choreograph, der ein neues Repertoire gestalten und im Tanz die Gegenwart berücksichtigen will, ein unermüdlicher Sammler von Volkstänzen und schließlich der Schöpfer und bereits seit 40 Jahren ständiger Leiter des heute berühmten Ensembles — das sind die Meilensteine auf dem Lebenswege Igor Mossesjews.

Mossesjew erklärte: „Es ist das Ziel meines Lebens, im Tanz den Volkscharakter wiederzugeben und Menschen verschiedener Nationen und Zeiten zu zeigen. Gerade deshalb habe ich noch in meiner Jugend fast das ganze Land durchgemessen. Auch heute noch, wo unser Ensemble zu Besuch weit, stets, was und wie getan wird und gebe mir Mühe, das Gesehene schöpferisch auszuwerten.“

Am Freitag fand in Moskau ein Jubiläumskonzert statt. Mossesjew meinte dazu: „Es ist unmöglich, auch nur einen Teil dessen zu zeigen, was in diesen Jahren getan worden ist. Auf unserem Programm stehen über 800 Nummern. Deshalb haben wir eine sogenannte Rückschau zusammengestellt, der sowohl vor vielen Jahren geschaffene Tänze als auch die soeben beendete Suite fest der Arbeit angehören.“

(TASS)

Wie werden Sie bedient? Meisterin

In unserem jungen Gebietszentrum weiß jede Frau, die etwas auf ihre Toilette hält, den Weg ins Atelier „Silhouette“ auf der Kosmonauten-Straße.

Die Kundinnen sind überzeugt: im Atelier „Silhouette“ macht man alles ordentlich und zum festgelegten Termin. Eine der Arbeitsoperationen führt Lubow Dorn aus, von der auch die Rede sein wird.

Von ihren Kolleginnen zeichnet sich Lubow Pawlowna auf den ersten Blick durch nichts aus. Sie bedient sich derselben Nähmaschine mit elektrischem Antrieb, führt dieselbe Nadel und Faden. Nur die Hände der Meisterin sind viel flinker als die ihrer Kolleginnen. Manche Näherin hat Schwierigkeiten mit ihrer Tagesnorm, Lubow Pawlowna leistet viel über den Plan hinaus. Dabei findet sie noch Zeit, den angehenden Mitarbeiterinnen zu helfen und zu raten, wie dieses oder jenes Detail beim Mantel besser zusammenzufügen wäre.

„In unserem Atelier arbeite ich schon 15 Jahre“, erzählt L. Dorn. „Und alle diese Jahre nahe ich Damenmantel. Einzig ist meine Arbeit bestimmt nicht. Praktisch verändert sich jedes Jahr auch der Modeschneitt für Damenmäntel. Das heißt, daß auch wir unsere Arbeit in jeder Saison umstellen müssen. Da glaube ich, hängt alles von der persönlichen Einstellung zur Sache ab. Bei mir ist es so: jedesmal, wenn ich ein Mantel nähe, stelle ich ihn mir fertiggestellt auf den Schultern der Kundin vor, bin bemüht, ihn bequem und schön zu machen.“

Vieles hat sich im Laufe dieser 15 Jahre verändert, wie in den Arbeitsbedingungen der Näherinnen, so auch in Lubas Privatleben. Als das achtzehnjährige Mädchen ins Atelier kam, standen den Arbeiterinnen nur ein paar alte „Singers“ zur Verfügung. Mehr brauchte man auch nicht, weil Dsheskasgan damals nur eine Siedlung — Kengir — war.

Heute ist Dsheskasgan eine große Industriestadt mit neuen Wohnvierteln und Mikrorayons. Die Zahl der Einwohner ist gewachsen, demge-

mäß stieg auch die Kundenzahl im Atelier. Es wurden neue Nähmaschinen mit elektrischem Antrieb installiert. Eine neue Technologie wurde eingeführt. Wenn früher eine Meisterin den Mantel vom ersten Stich bis zu Ende nähte, so beschäftigt sich jetzt jede nur mit einer bestimmten Operation. Dadurch stieg die Arbeitsproduktivität, die Qualität der Erzeugnisse wurde besser.

Auch in Lubows Privatleben veränderte sich in den vergangenen Jahren vieles. In die glückliche Ehe mit ihrem Mann Alexander Dorn zieht sie zwei Söhne und eine Tochter. Viktor, der älteste, ist bereits Angänger der Mittelschule, Sergej lernt in der 7. Klasse, Lena ist nur 6 Jahre jung. Zu Hause, wie auch auf der Arbeit, hat Lubow alle Hände voll zu tun. Es drängt sich sogar die Frage auf, wie kommt die Frau mit aller Hausarbeit, mit ihren Sorgen zurecht?

„Mir helfen mein Mann und die Kinder“, lächelt L. Dorn. „Das Geschir waschen immer meine Kinder. Eine Kleingeld, aber dadurch spare ich jeden Tag eine halbe Stunde Zeit und mehr für eine andere wichtige Arbeit!“

„Im Empfangszimmer, wo die Bestellungen entgegengenommen werden, ist es immer sehr belebt. Eine Kundin wünscht sich einen Mantel nach letztem Modeschneitt, die andere will einen bescheidenen Mantel in gedämpftem Farbton. Alle Wünsche werden befriedigt. Die Schneiderin Sinaida Kolesnikowa nimmt Maß, kiert mit den Kundinnen das Modeschneitt. Sinaida Serefomowna ist überzeugt, daß die Meisterinnen aus ihrer Brigade den Forderungen der anspruchsvollsten Kunden gewachsen sind.“

In der Nähhalle surren die Nähmaschinen. Wie immer ist Lubow Dorn auf ihrem Arbeitsplatz. Ihren persönlichen fünfjährigen Plan hat sie in 3,5 Jahren erfüllt. L. Dorn arbeitet schon für das 2. Jahr des 10. Planjahres. Dabei ist ihre Produktion nur bester Qualität.

W. TERPIGORIEW

In Moskau wird ein neues Gebäude des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR errichtet. Der Entwurf ist vom Autorenkollektiv des Instituts „GUPRONII“ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit J. Platonow an der Spitze geschaffen worden. Die Architekten sind A. Batyrawa, S. Sacharow, A. Swesdin, J. Antonow, A. Lewenstein.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Dieser Palast der Wissenschaft wird auf den Leninbergen am Moskwa-Fluß gebaut. Bei der Verputzung wird man weichen Marmor und bei der Inneneinrichtung — Gestein, Leder und Holz verwenden. Der Sitzungssaal wird 200 Personen aufnehmen und mit modernster Kino-, Fern- und Radioapparatur ausgestattet sein. Im Konferenzsaal werden 1 500 Personen Platz haben.



UNSER BILD: Das Architektenkollektiv beim Modell des Palastes der Wissenschaft. (Von links nach rechts) A. Swesdin, A. Batyrawa, J. Platonow, S. Sacharow.

Foto: TASS

Unterwassergebirgsrücken werden erforscht

Sowjetische Wissenschaftler an Bord des Forschungsschiffs „Wljas“ unterstützen zur Zeit den Unterwassergebirgsrücken im östlichen Teil des Indischen Ozeans.

Das wenig erforschte Gebirgsmassiv von etwa 3 000 Metern Höhe zieht sich über rund 5 000 Kilometer und ist eine Breite von rund 200 Kilometern. Über den Ursprung dieses Gebirges wie auch über die Stärke des Meeresgrundes, die Geostrophie und den Charakter des Übergangs in Unterwasseraltseinen herrscht keine Klarheit.

Das Unterwassergebirge wird zum ersten Mal geologisch und geophysikalisch im Komplex untersucht. Die Forschungsarbeiten sollen Antwort auf die Tektonik und die Geschichte der geologischen Entwicklung des Gebirges sowie die Ausmaße horizontaler und vertikaler Verschiebungen großer Blöcke der Erdkruste geben. Die Enttätung dieses Naturgeheimnisses ist von großer Bedeutung für das Verstehen der Prozesse der geologischen Geschichte der Weltmeere.

Tiefste Bohrung in Europa

Die tiefste Bohrung auf dem europäischen Kontinent ist mit 7 500 Metern im Transkarpaten-gebiet, Ukraine, niedergebracht worden. Dank dem Einsatz der modernen Bohrtechnik und Bohrwerkzeuge konnte die Bohrung ein Jahr vor der festgelegten Frist niedergebracht werden.

Mit dieser überlebens Bohrung werden konkrete Ziele verfolgt, nämlich die Untersuchung der Struktur der transkarpatischen Falten sowie die Klärung der Möglichkeiten für das Vorhandensein und die Förderung von Erdöl aus tiefliegenden Schichten.

Die Reagenzien beschleunigen die Bildung von Eiskristallen an den geladenen Aerosolteilchen. Professor Schischkin berichtet, daß nur durch die in diesem Verfahren erzielte Verlingerung

Eisenerzlagerstätte im Ural-Gebiet

Eine neue Eisenerzlagerstätte ist im Ural-Gebiet entdeckt worden. Die Vorkommen sind relativ klein. Mit einer modernen Grube können sie innerhalb von rund vierzig Jahren abgebaut werden. Obgleich das Erz in einer Tiefe von 600 bis 1 000 Metern liegt, wird es wesentlich billiger als je zuvor heranttransportiert werden müßte, weil die Lagerstätte in unmittelbarer Nähe des Huttenkombinats von Nischnij Tagil liegt.

Die berühmten Eisenerzlager sowie andere Bodenschätze im Ural-Gebiet sind in den 250 Jahren, seit sie entdeckt wurden,

Zur Bekämpfung von Gewittern

praktisch erschöpft. Die Geologen setzen jedoch die Erkundungsarbeiten auf größeren Tiefen fort.

So sei Kupfererz im Südrural gefunden worden, wo die wichtigsten Förderbetriebe der Nichtfermetallurgie zusammengefaßt sind, sagte in einem TASS-Gespräch der Leiter der geologischen Verwaltung Ural, Anatoli Semerun.

Er teilte mit, daß das Bauxitbergwerk Nordural mit Rohstoff für viele Jahre versorgt ist. Im Westural sei ein neues Kalksalzager mit Vorräten von fast vier Milliarden Tonnen entdeckt worden. Die Geologen hätten ferner als 20 unferdliche Seen nachgewiesen, die bis zu 500 000 Kubikmeter Wasser pro Tag liefern könnten.

Hochgebirge gegen Herzkrankheiten

Das Hochgebirge hilft bei der Behandlung von Herzkrankheiten — zu diesem Schluß sind sowjetische Mediziner auf Grund langjähriger Untersuchungen in Kirgisien gelangt.

Die Beobachtungen wurden am Issyk-Kul-See, über 1 600 Meter über dem Meeresspiegel, gemacht. An Hunderten wurde Myokardinfarkt modelliert, die dann auf einer Basis am Ufer des Sees untergebracht wurden. Bald darauf verschwanden die Infarktsymptome. Der abgestorbene Abschnitt des Herzmuskels verheilte bedeutend besser als bei den kontrollierten in der Niederung. Unter dem Einfluß des Gebirgsklimas glich sich das Natrium-Kalium-Verhältnis in Blut und Gewebe intensiver aus.

Der Infarkt wird gewöhnlich von erhöhter Gerinnungsfähigkeit des Blutes begleitet, weshalb die Gefahr einer Thrombose entsteht. Im Hochgebirge ist dies nicht zu beobachten. Der Leiter der Experimente, Professor Aledin Alliew, erklärte in einem TASS-Gespräch dies mit dem wohltuenden Einfluß des Gebirgsklimas auf die Bildung von Heparin im Organismus, das gerinnungshemmend wirkt. Der Heparin-Gehalt steigt im Gebirge auf das Doppelte.

Versuchsanlage für Stahlschmelzen

Eine Versuchsanlage für das kontinuierliche Stahlschmelzen im Konverterverfahren ist in der Sowjetunion gebaut worden.

Wie Akademiestand Alexander Zeltkow, angesehener Fachmann auf diesem Gebiet, mitteilt, passiert das flüssige Roheseln in der Anlage zwei Apparate, in denen es von den Beimengungen befreit wird und sich zu Stahl wandelt. Die Anlage habe eine Produktivität von zehn Tonnen pro Stunde.

Zeltkow erklärt: „Damit wurde voll und ganz nachgewiesen, daß es möglich ist, Stahl in einem kontinuierlichen Verfahren zu gewinnen, und nicht nur möglich, sondern auch hoch wirtschaftlich.“

(TASS)

Erzenerz

Artur HORMANN
I. DER GEHILFE
Der Baggerführer Alexander Rudenko hatte keine Zeit, sich an den Namen des Neulings zu erinnern. Die Minuten vergingen, der Bagger aber stand. Die Löffelklinge an der Bodenklappe mußte schleunigst durch eine neue ersetzt werden. Immer wieder gab's Ärger mit dem Verschleiß und Öffnen der Bodenklappe.

„Hör mal, Soldat“, rief er seinen neugebackenen Gehilfen mit pechschwarzem Haarschopf und eben solchen Augen an, „lauf mal kurz zum Mechaniker, sag ihm, er soll irgendein Transportmittel organisieren und die verdammte Klinkle herschaffen.“

„Zu Befehl!“ brüllte der Bursche nach alter Gewohnheit durch das Getöse des Tagebaus und stürmte voran.

Rudenko schaute ihm ein paar Augenblicke nach, die Andeutung eines Lächelns huschte über sein mit Schweiß und Staub beschmieretes Gesicht.

„Der Karl hat was an sich“, dachte er, doch im nächsten Augenblick waren all seine Gedanken wieder bei dem Baggerkolob, der den Gesteinbrei nicht löffeln und, was er gelöst hat, nicht in die Klipporen schütten wollte. Doch Alexander nahm sich vor, so gut er geht, zu arbeiten, bis sein Hilfe Andrej gar richtig, Andrej Rotarmel heißt er — mit seinem Verschleißsen ankommt.

Als Andrej, sportlich über kleinere und größere Gesteinblöcke springend, an dem Lagerort der Ersatzteile ankam, schätzte er mit einem gebühten Augenmaß die Entfernung vom Bagger ab. Es mochten an die fünfhundert Meter gewesen sein. Bis zum Chef (so nannte und nennt man kurz den Chefmechaniker des Tagebaus) sind es, wenn er dort ist, wo er eigentlich sein sollte, etwa weitere anderthalb Kilometer. Da zu noch die drei fünfzehn Meter hohen „Treppen“ rauf. Diese Überlegungen schossen ihm durch den Kopf, als er das fünfundsiebzig Kilo schwere Eisen bereits auf seinem Buckel spürte und baggerwärts über Stock und Stein stolperte. In der Nähe des Baggers ließ er die Last zu Boden rutschen und kletterte auf die Leiter, die in das Baggerhaus führte.

„Was hat er gesagt? Was verschneit er?“ fragte Alexander ihn ungeduldig.

„Er ist schon da.“

„Was zum Teufel brauch ich ihn, ich brauch das Eisen!“

„Das wollt ich ja auch sagen; es ist schon da.“

Alexander konnte nicht verstehen, der technische Dienst funktionierte nicht schlecht, aber solche Tempo war unerhört.

„Ich hab ihn selbst gebracht... auf meinen Schultern“, Andrej spielte mit seinen Muskeln.



2. SEI GEGRÜSST, DSHESKAGAN!

schlecht, meinten die anderen Brigademitglieder. Na und der Neue? Unglaublich! Na, werden ja sehen...
Ein Kollektiv formiert und schweift sich im Laufe von Jahren zu einem einheitlichen Organismus zusammen. Und wenn es vorkommt, daß ein Neuling in solche Gemeinschaft eindringt, muß er sich herzhaft bemühen, um das volle Vertrauen seiner neuen Kameraden zu gewinnen.

Die Brigade, die den Bagger betreut, besteht aus acht Arbeitern. Je zwei — ein Maschinist und sein Gehilfe — arbeiten in einer Schicht. Doch alle vier Paare sind in ein einheitliches Kollektiv durch ihren Bagger verortet. Was die eine Schicht versäumt, muß die andere nachholen, wenn die andere Schicht eine Panne hat, leidet dadurch die ganze Brigade.

Und umgekehrt: der Erfolg eines Brigademitglieds macht dem ganzen Kollektiv Ehre.

Nach dem Zwischenfall mit der Löffelklinge wurde Andrej Rotarmel ein gleichberechtigtes und angesehenes Brigademitglied.

„Hör mal, du Gockel, du Grünschnabell! Ich verleihe dir fernerhin solche... Partisanenstreiche! Verstanden? Jetzt ist nicht das zwanzigste und nicht das dreißigste Jahr, verstanden?“

„Zu Befehl!!! Fernerhin solche... Partisanenstreiche unterlassen!“ wiederholte Andrej halb im Ernst, halb im Scherz.

„Nun gut, Staub darüber“, und Alexander schob Andrej seine Faust zwischen die Rippen. „Danke, übrigens, bis'n Kerl.“

Zu zweit ersetzen sie den abgenutzten Riegel durch den neuen (das war'n Stück Arbeit ohne Kran; die Zeit war teuer) und gegen Schlichtende machten sie anderthalb Normen. Nicht



Selt 1958 beteiligen sich die Hockeyspieler der Alma-Ataer „Dynamo“-Gesellschaft an den Landesmeisterschaften im Bestand der Oberliga. In dieser Zeit haben sie mehrmals hohe Resultate erzielt. Zweimal gewonnen sie Silber- und viermal Bronzemedaillen.

In dieser Saison spielen die Hockeyspieler stabil und stehen an der Tabellenspitze der Landesmeisterschaft, die „Dynamo“-Sportler vereinen Jugendlich und gute Erfahrungen. Die Mannschaft wird mit Recht als eine der stärksten im Lande bezeichnet.

UNSER BILD: Die „Dynamo“-Sportler spielen.

Foto: KasTAC

Dostojewski-Memorialkomplex wieder eröffnet

Der Dostojewski-Memorialkomplex in Semipalinsk ist nach Umbau wieder eröffnet worden.

Neben dem Haus, in dem der russische Schriftsteller von 1857 bis 1859 lebte, ist ein Zweistöckengebäude entstanden, das eine Lesehalle, eine Bibliothek sowie eine Exposition beherbergt.

Die Bibliothek enthält Bücher, die zu Lebzeiten Dostojewskis erschienen sind, sowie Bücher in vielen Fremdsprachen.

Die Exposition informiert über diese Periode im Leben des Schriftstellers und seine Kontakte mit Vertretern der kasachischen Kultur.

(TASS)